

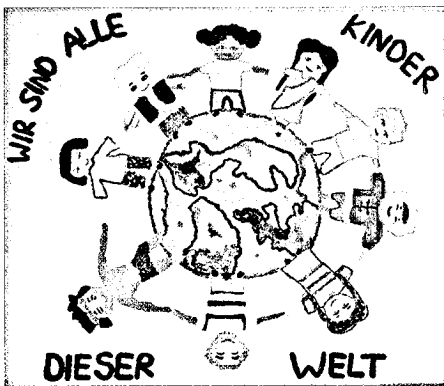
# 5 Religion ist ein Teil der Kultur

Kinderwelt Augsburg, Interkulturelle Kindertagesstätte  
des Frohsinn Bildungszentrum Augsburg e. V.

*„Wir gehen davon aus, dass jedes Kind ein Geschenk für uns ist,  
für die Gruppe und später für die Gesellschaft.“*

Irina Spannagel, Leiterin der Einrichtung

„Wir sind alle Kinder dieser Welt“ – dieser Satz strahlt uns im Eingang der Einrichtung auf einem fröhlichen Plakat entgegen. Ein Globus mit stilisierten Kindern, die sich an den Händen halten, ist darauf gemalt. Kinder dieser Welt, das sind sie alle, die 50 drei- bis sechsjährigen Kinder der Einrichtung Kinderwelt Augsburg. Diese Gemeinsamkeit verbindet sie, was ein elektronischer Bilderrahmen neben dem Plakat zeigt: Er präsentiert nacheinander alle Kinder der Einrichtung.



*Bunt und unterschiedlich –  
und alle gemeinsam*

Über zehn Länder sind in der interkulturellen Einrichtung vertreten: Türkei, Irak, Afghanistan, Deutschland, Ägypten, Kosovo, Bosnien, Italien, Polen, Georgien und Tunesien. Der türkische Trägerverein, das Frohsinn Bildungszentrum Augsburg e. V., legt großen Wert auf die Mischung der Nationen und Kulturen. Gemäß seinem Credo „Miteinander leben – voneinander lernen“ steht interkulturelle Bildung an erster Stelle. Der Verein ist für alle Nationen offen, und neben der Kindertagesstätte bietet er auch Schülerhilfen, Sprach- und Integrationskurse, kulturelle Veranstaltungen und Feste zum interkulturellen Dialog an.

Auch verschiedene Religionen sind in der Einrichtung vertreten: 39 Kinder haben einen muslimischen, fünf einen evangelischen und drei einen katholischen Hintergrund. Zwei Kinder stammen aus einer orthodoxen Familie und eines kommt aus einer Familie ohne Religionszugehörigkeit.

**Das besondere Profil:**

- Grundhaltung: Wertschätzung, Würdigung und Interesse
- Deutsch ist unsere Freundschaftssprache
- Zweisprachiges Bilderbuchkino: ein besonders schöner Weg, die Freundschaftssprache zu pflegen und andere Sprachen kennen zu lernen
- Religion – ein Teil der Kultur
- Zwei Feste – eine Doppelfeier: kulturelle und religiöse Gemeinsamkeiten betonen
- Elternarbeit zwischen Tür und Angel
- Vernetzung mit städtischen Angeboten

**Das Markenzeichen:**

- Die interkulturellen Kleingruppen

## Grundhaltung: Wertschätzung, Würdigung und Interesse

In der Vielfalt der Nationen und Kulturen liegt ein großer Wert. Deshalb soll die Zahl der türkischstämmigen Kinder nicht mehr als 50 Prozent betragen. Diese Vielfalt gilt es kennen zu lernen: Gemeinsamkeiten werden hervorgehoben, ohne Unterschiede zu verwischen. Die Leiterin der Einrichtung, Irina Spannagel: „Wir sagen, dass jedes Kind ein Geschenk für uns ist, für die Gruppe und später für die Gesellschaft.“ Jedes Kind bringe als Schätze seine Sprache mit, seine Kultur, auch die Bräuche. Alle Kinder seien wertvoll und auch alle Eltern. Neben der Wertschätzung, die die Erzieherinnen den Kindern und Eltern mit deren vielfältigen nationalen und religiösen Prägungen entgegenbringen, zeigen sie Interesse für die jeweilige Familienkultur. Das ist wesentlich für interkulturelle Bildung. Dazu gehört auch, bei den Familien offensiv nachzufragen, um mehr über die Kultur und die Kulturen zu erfahren. „Was ich heute weiß, wusste ich vor zwei Jahren noch nicht – hätte ich nicht gefragt, wüsste ich es heute noch nicht.“

## Deutsch ist unsere Freundschaftssprache

Das Erlernen der deutschen Sprache hat in der Einrichtung einen hohen Stellenwert. Die Kita ist ein Ort der deutschen Sprache. Trotzdem sind die anderen Sprachen in der Einrichtung nicht verboten. Natürlich reden zwei irakische Kinder auch mal arabisch untereinander. Dann holen die Erzieherinnen sie kindgerecht in die deutsche Sprache zurück. Irina Spannagel: „Ich versuche, mich als Spielpartnerin der Kinder einzubringen.“ Erzieherin und Kinder suchen dann beispielsweise ein Tischspiel aus, und beim gemeinsamen Spielen sprechen die Kin-

der dann automatisch Deutsch, weil sie ja wissen, dass die Erzieherin ihre jeweiligen Muttersprachen nicht versteht. „Die Kinder akzeptieren problemlos, dass Deutsch unsere Freundschaftssprache ist.“ Zudem erkennen sie den praktischen Nutzen. Schließlich wollen sie in der Einrichtung von allen Kindern verstanden werden, da ist Deutsch als Verständigungssprache der einzige Weg. Die Kinder und ihre Eltern lernen rasch, dass in die Räume der Kita die deutsche Sprache gehört.

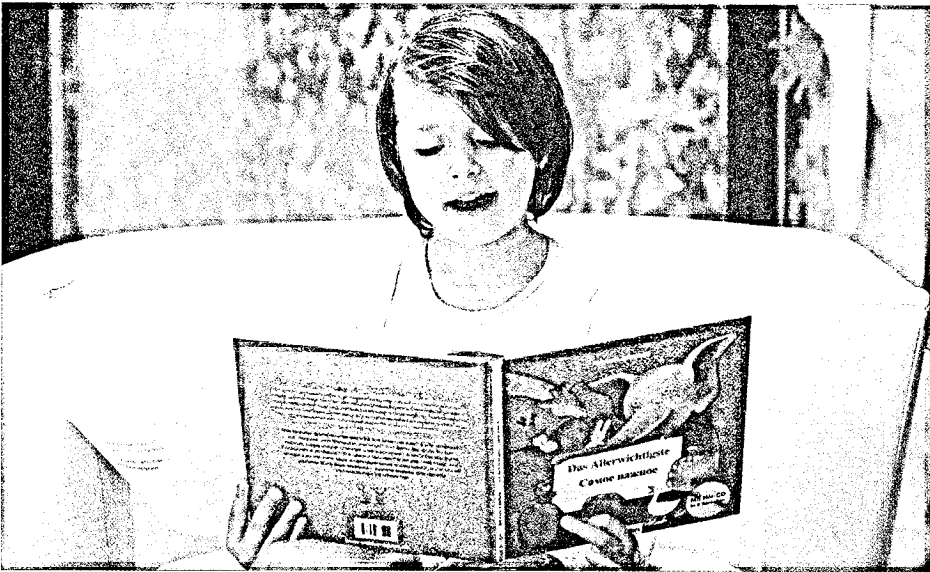
Viele Bildungsangebote und Projekte der Einrichtung fördern das Erlernen der deutschen Sprache. Sie können hier nur exemplarisch genannt werden:

Das Stadtteilmütterprojekt in Trägerschaft des Deutschen Kinderschutzbundes Augsburg e.V. fördert sowohl die Muttersprachenkompetenz als auch die deutsche Sprache. Der in ganz Bayern angebotene Deutsch-Vorkurs wird in Kooperation zwischen der Einrichtung und der aufnehmenden Grundschule angeboten. In den letzten eineinhalb Kindergartenjahren erhalten die Kinder zur Vorbereitung auf den Schulstart im Vorkurs 240 Stunden deutsche Sprachförderung.

Zu nennen sind auch Lesepatenschaften. Übernommen hat sie das benachbarte Altenheim. Auch das von der Robert-Bosch-Stiftung geförderte Projekt „Ohrenspitzen“ der Stiftung Zuhören unterstützt die sprachliche Entwicklung. Wenn die Lust am Schmökern dann geweckt ist, dürfen die Kinder Lesestoff aus der Kita-Bücherei mit nach Hause nehmen.

### **Zweisprachiges Bilderbuchkino: ein besonders schöner Weg, die Freundschaftssprache zu pflegen und andere Sprachen kennen zu lernen**

Für die Kinder und Eltern ist das zweisprachige Bilderbuchkino immer ein Ereignis. Videobeamer, Sitzgelegenheiten und Leinwand sind vorbereitet. Dann nimmt eine Mutter oder ein Vater ein zweisprachiges Kinderbuch zur Hand und liest es in der jeweiligen Muttersprache vor, während die Bilder auf der Leinwand betrachtet werden können. In einem zweiten Durchgang liest eine pädagogische Fachkraft das Buch in deutscher Sprache vor. Die Kinder genießen es, ihre Muttersprache – und ihre Eltern – so in der Einrichtung gewürdigt zu sehen. Die anderen Kinder tauchen in das Klangbad der anderen Sprache ein und verfolgen aufmerksam die Bilder. Das Bilderbuchkino steht regelmäßig in den Ferien auf dem Programm. Alle Mütter und Väter sind dann samt Geschwisterkindern eingeladen. Es ist immer ein sehr geselliger Vormittag. Auch Schülerinnen und Schü-



Die zweisprachigen Bücher stoßen bei den Kindern auf besonders großes Interesse

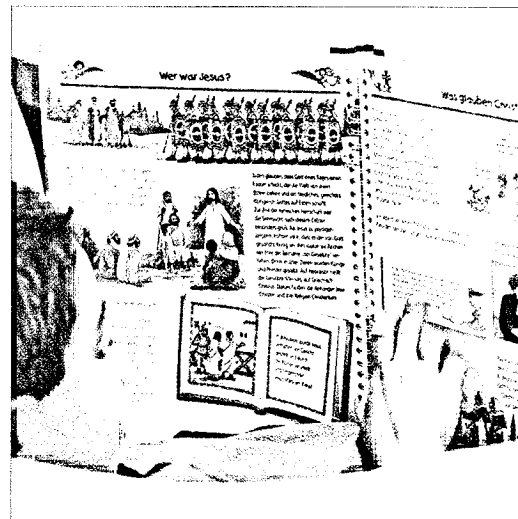
ler der benachbarten Roten-Tor-Schule sind immer mal wieder zu Gast. Bilderbuchkino ist auch für sie eine Attraktion.

## Religion – ein Teil der Kultur

Auch wenn die Kinderwelt Augsburg das Wort interreligiös nicht in ihrem Namen trägt, steht das Thema Religion und Religionen im Alltag ganz selbstverständlich auf dem Programm. So sind etwa in der Kita-Bücherei auch religiöse Bücher zu finden.

## Zwei Feste – eine Doppelfeier: kulturelle und religiöse Gemeinsamkeiten betonen

Besonders treten die Religionen bei den Festen in den Vordergrund. Die Einrichtung hat eine Weile experimentiert, bis sie ihre jetzige Art und Weise des Feierns fand. Zunächst wurden die christlichen und die muslimischen Feste gefeiert. Das



Hazem informiert sich über das Christentum

war spannend, aber auch sehr anstrengend, weil es eben viel zu feiern gab. Die Unzufriedenheit mit dieser Lösung wuchs aber auch, weil kein inhaltlicher Zusammenhang zwischen den Festen herzustellen war. Heute bemüht sich das Team, ein muslimisches Fest und ein christliches Fest unter einem gesetzten Motto gemeinsam zu feiern. 2010 wurden Ramadanfest und Martinstag in einem Lichterfest gemeinsam gefeiert. Als inhaltlicher Schwerpunkt stand das Teilen im Zentrum. Zunächst setzten die Kinder die Mantelteilung des heiligen Martin in Szene, dann folgten Erklärungen zum Ramadanfest. Besonders hervorgehoben wurde dabei, dass auch beim Ramadanfest die Armen und Bedürftigen bedacht werden.

Das christliche Weihnachts- und das islamische Opferfest feierte die Einrichtung 2009 und 2010 als Fest der Stille. Irina Spannagel: „Jeder sagt, Gott existiert, er ist für uns da. Und so haben wir unsere jeweiligen Hoffnungen und Wünsche vor Gott gebracht.“ 2009 geschah dies unter dem Motto „Ich danke Dir, Gott“, 2010 hieß das Leitwort „Ich wünsche Dir“. Selbstverständlich wurden bei der Feier auch Dankgebete gesprochen. Die Einrichtung legt großen Wert darauf, die Inhalte beider Feste zu beleuchten. In der Vorbereitung besprachen die Erzieherinnen mit den Kindern das Weihnachtsfest und das Opferfest. Beim Fest der Stille erklärten sie, dass darin zwei Feste enthalten sind.

## Elternarbeit zwischen Tür und Angel

Interkulturelle und interreligiöse Bildung in der Kita erfordert engen Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen. Bei Eltern neu aufgenommener Kinder ist zunächst *Vertrauensarbeit* nötig. Diese Eltern bringen zwar ein Grundvertrauen mit, sonst hätten sie die Kita nicht ausgewählt. Aber Eltern, die mit dem deutschen Kindertagesystem nicht vertraut sind, müssen eine höhere Hürde nehmen, bevor sie ihre Kinder einer Einrichtung anvertrauen. Auch Gespräche zwischen Tür und Angel stärken dieses Vertrauen. Wenn Eltern ihre Kinder von der Kita abholen, entstehen Gespräche zwischen ihnen und den pädagogischen Fachkräften. Bei diesem *Informationsaustausch* besprechen sie auch kurz den vergangenen Tag. Dann können Erzieherinnen beispielsweise nachfragen, sollten sie ein Kind nicht richtig verstanden haben, wenn es etwas unklar von kulturellen oder religiösen Bräuchen zu Hause erzählt hat.

Zu einem großen Teil findet auch die *Organisation von Eltern-Kind-Aktionen* in den Tür- und Angelgesprächen statt. Wer möchte beim nächsten Bilderbuchkino lesen? Wer erzählt beim Fest der Stille etwas vom Opferfest?

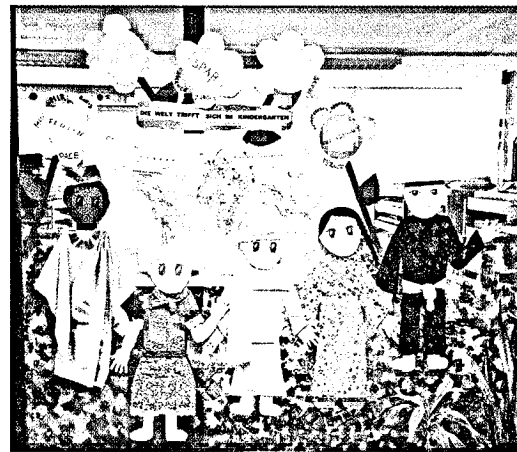
Die Tür- und Angelgespräche sind für die Dynamik zwischen Eltern, Kindern und Team äußerst wertvoll. Sie funktionieren so gut, weil jede Gruppe drei Erziehe-

rinnen hat. In den Bring- und Abholzeiten kann sich dann eine Erzieherin auf die Eltern konzentrieren.

## Vernetzung mit städtischen Angeboten

Der hohe Stellenwert, den die interkulturelle Arbeit in der Stadt Augsburg hat, gibt der Einrichtung Rückhalt. Die Kita ist gut vernetzt und nimmt beispielsweise auch an städtischen Veranstaltungen teil, so an den jährlichen interkulturellen Wochen. Die städtische Fachstelle Integration und Interkulturelle Arbeit, bei der auch der Integrationsbeirat angesiedelt ist, steht der Kita kompetent zur Seite. In der Interkulturellen Akademie Augsburg haben auch interreligiöse Fragestellungen einen hohen Stellenwert. So fand 2005 zum 500-Jahr-Jubiläum des Augsburger Religionsfriedens eine Tagung zur „Einbürgerung des Islams in die europäische Zivilgesellschaft“ statt. Im Themenbereich Zivilgesellschaft und religiöse Vielfalt lief 2010/11 zum sechsten Mal die Veranstaltungsreihe „Orient & Okzident“. Wird im kommunalen Bereich der Dialog zwischen den Religionen geführt, dann fördert dies den interreligiösen Dialog auch in der Kita – und umgekehrt.

Anke Edelbrock



Die Welt trifft sich im Kindergarten